

### 12.4.6 Die Lage von Sodom und Gomorrha

Nach diesem Ausflug in die Gegenwart wieder zurück nach Sodom und Gomorrha: Die ehemals landwirtschaftlich intensiv genutzte Region um Sodom und Gomorrha hat sich von dieser Katastrophe nie mehr erholt. Nicht verbranntes Öl und giftige Rückstände machen den Boden lange Zeit für jede Art der Bewirtschaftung nutzlos. Heute profitiert man durch die Erdölgewinnung von der geologischen Besonderheit.

An dieser Stelle muss ich die Leser enttäuschen, die von mir für Sodom und Gomorrha eine exakte Ortsangabe mit Längen- und Breitengrad erwartet haben. Allerdings weisen die bereits behandelten Details des biblischen Kriegsbericht aus der Zeit kurz vor dem Untergang Sodom und Gomorrhas eindeutig in die Region zwischen Ahvaz und Ramhormuz. Nur hier finden wir reale und biblische Asphaltgruben in der Nachbarschaft realer und biblischer Orte<sup>46</sup> wie Siddim-Saddine\*, dem Königstal Schawe\*, Salem-Salmana<sup>47</sup>\*, den Regierungssitz Melchisedeks und das vom Himmel fallende Feuer. Die Städte Sodom und Gomorrha müssen in der näheren Umgebung des Kuh-e-Kerit\* und Kuh-e-Schere\* mit den ergiebigen Öl- und Gasvorkommen gelegen haben. Die häufig dramatischen Erdbeben und weitere Auffaltungen der Antiklinalen in Chuzistan sind ebenfalls ein unübersehbarer Hinweis auf diese Region. Im heutigen Israel lässt sich dagegen dieses Szenario nicht nachvollziehen.

Bei allen Vorbehalten könnte man das biblische Sodom in der Umgebung von Siddim-Saddine\* lokalisieren (der Name legt das nahe), das biblische Gomorrha etwa bei Ramshir\* am Kuh-e-Schere. Das Alte Testament erzählt, dass nur die beiden Könige von Sodom und Gomorrha nach der Schlacht gegen Kurigalzu II. auf ihrer Flucht in die Asphaltgruben bei Siddim gefallen sein sollen. Siddim\* liegt nördlich des Kuh-e-Kerit\* und des Kuh-e-Schere\*. Man könnte das so interpretieren, dass auch Sodom und Gomorrha nördlich des Kuh-e-Kerit oder des Kuh-e-Schere gelegen haben müssen, weil die fliehenden Könige ihre Heimatstädte wohl auf kürzestem Weg erreichen wollten. Die übrigen Könige flüchteten in die Hügel (1.M.14,10 „ins Gebirge“) des Kuh-e-Kerit oder Kuh-e-Schere, wo sie sich zunächst in einer der zahlreichen Höhlen versteckten. Nach dem Abzug des siegreichen Feindes kehren sie in ihre weiter südlich gelegenen Heimatstädte zurück.

Warum sich der König von Zebojim\* (das ich weiter entfernt in Richtung Ramhormuz\* vermute) nicht den Königen von Sodom und Gomorrha angeschlossen hat, die doch ein Stück weit den gleichen Weg gehabt hätten, ist nicht ganz klar. Möglich scheint daher, dass sich die Könige von Sodom und Gomorrha von ihren Verbündeten getrennt haben und die übrigen drei sich zusammentaten und wie beschrieben in den Bergen versteckten. Ob die Könige von Sodom und Gomorrha und ihre drei Kollegen nach der verlorenen Schlacht noch in Amt und Würden bleiben durften, ist fraglich. Untaš-Napiriša, der Verbündete des Kurigalzu II., war durch die gewonnene Schlacht mit Kurigalzus II. Hilfe Herrscher über Gesamt-Elam geworden. Dass er großmütig genug war, die fünf Auführer weiter in ihren Positionen zu belassen, glaube ich nicht; Untaš-Napiriša konnte sich in seiner eigenen Familie mit geeignetem Personal bedienen.

---

46 siehe Karte Abbildung 12.3.1.4

47 Salem bzw. Salmana ist nur 15 km vom Erdgasfeld Khami entfernt

## 13 Vor dem Exodus

Das Alte Testament macht aus zwei historisch dokumentierten, räumlich und zeitlich aber unabhängigen Ereignissen (Ziegelherstellung und Selbstversklavung) eine gemeinsame Leidensgeschichte des „Volkes Israel“ und verlegt sie nach Ägypten.

Die Ziegelherstellung findet in Chuzistan/Susiana unter Untaš-Napiriša statt, die Ziegelbauten sind heute noch als Ruinen (Čoga Zanbil) sichtbar. Die Selbstversklavung ist in der biblischen Josefsgeschichte beschrieben und im kassitischen Babylonien historisch dokumentiert.

Zwischen dem „Kriegsbericht“ und der „ägyptischen Knechtschaft“ fügt das Alte Testament den ausführlichen Lebenslauf Moses und die Josefsgeschichte ein. Während die Josefsgeschichte<sup>1</sup> einen realen Hintergrund hat, ist die Biographie Moses<sup>2</sup> eindeutig eine Konstruktion der Niederschrift. Das heißt aber nicht, dass alle mit Mose zusammenhängenden Fakten zwangsläufig Erfindungen sein müssen.

Den Lebenslauf Moses muss man im Zusammenhang mit der Familiengeschichte Abrahams<sup>3</sup> sehen, diese habe ich bereits behandelt. Die Beteiligung Abrahams an den Kriegswirren um 1332 v. Chr. macht den biblischen Stammbaum Moses, wie er bei der Niederschrift konstruiert worden ist, völlig unmöglich. Mose kann kein Nachfahre Abrahams gewesen sein; er wurde bei der Niederschrift erfunden, um das „Volk Israel“ aus der Knechtschaft ins Gelobte Land zu führen.

Wir müssen also entscheiden:

Hat eine zunächst namenlose Persönlichkeit, aus der später der biblische Abraham wurde, bei diesem Kriegsbericht im „Volk Israel“ bleibende Erinnerungen hinterlassen? Bewahrte die mündliche Überlieferung den Kern des Konflikts weitgehend korrekt? Konnten die Redaktoren der Niederschrift tatsächlich Detailkenntnisse von diesem Ereignis in 1000 km Entfernung haben, das 600 Jahre vor der Niederschrift keinerlei Zusammenhang mit der Region Palästina hatte? Oder haben sie einfach drauflos fabuliert und mit jedem verwendeten Detail einen Glückstreffer gelandet?

Letzteres schließe ich aus. Scheinbar wirre Ortsangaben und unrealistischen Entfernungen zeigen, dass die Redaktoren vergeblich versucht, Daten der mündlichen Überlieferung an den Großraum Palästina anzupassen. Ich denke nicht, dass dies absichtlich geschah, um Leser zu täuschen: Grund war einzig die lange Zeitspanne von rund 700 Jahren zwischen diesem Krieg und der Niederschrift. Die Beteiligung Abrahams und die Konstruktion des Stammbaum Israels mit Abraham als einem der Urväter des „Volkes Israel“ war Wunschdenken und hatte Vorrang vor korrekter Geschichtsschreibung. Die Verwicklung eines realen Abraham (oder wie immer das Vorbild geheißen haben mag) in die Auseinandersetzung von 1332 v. Chr. macht klar, dass um diese Zeit mit dem Bau von Haft Tepe\* bereits die biblische Fronarbeit der Ziegelherstellung begonnen haben muss. Allerdings lässt das Alte Testament diese Bauarbeiten erst nach Josefs Tod beginnen:

*2. Mose 1, 8 Da trat ein neuer König die Herrschaft über Ägypten an, der Josef nicht mehr kannte.*

*2. Mose 1,14 ... und machten ihnen das Leben bitter durch harte Arbeit an Lehm und an Ziegeln, und durch allerlei Arbeit auf dem Feld, mit all ihrer Arbeit, zu der sie sie mit Gewalt zwangen.*

Die Redaktoren der Niederschrift hatten offensichtlich Schwierigkeiten oder waren nicht daran interessiert, die unterschiedlichen Fronarbeiten<sup>4</sup> auseinanderzuhalten: Die Ziegelherstellung in Chuzistan begann noch zu Lebzeiten Abrahams in Haft Tepe und setzte sich danach in Čoga Zanbil fort, lange danach begann in Babylonien die Wirtschaftskrise und der Aufstieg Josefs.

Selbstversklavung und Schmuckverkauf zur Zeit des biblischen Josefs gab es erst hundert Jahre nach diesem Feldzug und nach der Ziegelherstellung. Die Wirtschaftskrise in „Ägypten“ unter Šagarakti-Šuriaš und Kaštiliaš IV. um 1240 v. Chr.<sup>5</sup> lieferte den historischen Hintergrund für die Josefsgeschichte.

1 Siehe Kapitel Die historische Josefsgeschichte Seite 186

2 Siehe Kapitel Moses biblischer Lebenslauf Seite 195

3 Siehe Kapitel Die Biographie Abrahams – Ein Versuch Seite 71

4 Siehe Kapitel Fronarbeit Lehmziegel Seite 175 und Fronarbeit in Babylonien Seite 185

5 Siehe Kapitel Wirtschaftskrise Seite 183 und Die historische Josefsgeschichte Seite 186

Josef könnte bei allem Vorbehalt um 1265 v. Chr. geboren sein<sup>6</sup> und wäre am Ende der Herrschaft des Kaštiliaš IV. etwa 33 Jahre alt gewesen. Diese Daten errechne ich, indem ich Josef in Abrahams Lebenslauf integriere und ihn mit der realen Wirtschaftskrise in Babylonien zusammenbringe. Nach dem biblischen Text (1. Mose 50,26) sei Josef aber 110 Jahre alt geworden. Damit hätte die biblische Ziegelherstellung (2. Mose 1,8, s.oben) frühestens 1155 v. Chr. beginnen dürfen, lange nach Josefs Tod.

Zu diesem Zeitpunkt hätte das „Volk Israel“ das biblische „Ägypten“ längst verlassen und wäre schon im „Gelobten Land“ angekommen. Die Idee, beim Exodus hätte man Jakobs mumifizierten Leichnam ins Gelobte Land mitgenommen, stammt aus der Zeit der Niederschrift: Jakob als Vater des hochrangigen vermeintlich ägyptischen Hofbeamten Josef musste aus Sicht der Redaktoren zwangsläufig mumifiziert werden.

Warum allerdings Josef mit seinen Verdiensten nach dem Tode nicht ebenfalls diese Behandlung erfuhr, ist schwer zu verstehen. Da Jakob der Enkel Abrahams war, durfte man seine Mumie natürlich nicht in Ägypten lassen. Allerdings hätte ein schwerer Sarkophag die Exodus-Gruppe bei der Flucht sehr behindert und vor unlösbare Probleme gestellt, denn ohne einen Wagen ließe sich der Transport nicht bewältigen. Über Jakobs Mumie wird aber während der Wüstenwanderung kein einziges Wort verloren, obwohl sie doch immer präsent hätte sein müssen.

### 13.1 Fronarbeit in Chuzistan

Das Alte Testament verwirrt bei den Fronarbeiten mit zwei unterschiedlichen „Ägypten“ und vertauscht auch noch die zeitliche Reihenfolge: Das „Ägypten“ Abrahams und Jakobs ist Chuzistan und nicht das babylonische „Ägypten“ Josefs. Die biblische Fronarbeit der Ziegelherstellung für Haft Tepe\* unter Tepti-Ahar und anschließend für Čoga Zanbil\* unter Untaš-Napiriša findet im „Ägypten“ Abrahams statt. Diese Arbeit hat mit der Fronarbeit durch Selbstversklavung in Babylonien, dem „Ägypten“ Josefs, nichts gemeinsam!

Erst bei der Niederschrift wurde aus zwei zeitlich unabhängigen Zwangsarbeiten in unterschiedlichen Ländern eine zusammengefasste Unterdrückung in einem biblischen „Ägypten“ konstruiert. In den ersten Zeitabschnitt nach 1350 v. Chr. fällt Abrahams Mitwirkung am biblischen „Kriegsbericht“<sup>7</sup>. Das Alte Testament erwähnt diese Fronarbeit der Ziegelproduktion zunächst nicht, obwohl die Arbeiten an Haft Tepe bereits begonnen haben müssen.

Eine Geschichtsschreibung bei der Niederschrift war nie beabsichtigt, daher versuchten die Redaktoren nie, die zeitlichen Brüche in Abrahams Lebenslauf zu glätten. Dazu kommt, dass nach dem Friedensschluss zwischen Babylonien und Elam um 1332 v. Chr. der neue elamische König Untaš-Napiriša seinerseits sofort mit der Errichtung des riesigen Heiligtums Čoga Zanbil<sup>8</sup> (UNESCO-Weltkulturerbe) begonnen hat. Parallel dazu durfte Hurpatila/Tepti-Ahar nach der Niederlage gegen Kurigalzu II. bis zu seinem Tod an der Anlage Haft Tepe weiterbauen. Für die Fronarbeiter setzte sich die Ziegelproduktion nahtlos fort. Vermutlich haben auch die Nachfolger Untaš-Napirišas die Verehrung der heimischen Götter mit dem Bau weiterer Tempel oder der Ausbesserung bestehender Anlagen demonstriert und beim Bau ebenfalls ein Heer von Zwangsarbeitern geschunden.

Die Regenten nach Untaš-Napiriša haben aber nie an den Anlagen ihrer jeweiligen Vorgänger weitergebaut, allenfalls gelegentlich Tempel renoviert. Außerdem waren ihre Regierungszeiten vergleichsweise kurz, derart umfangreiche Bauten wurden entweder nie mehr in Angriff genommen oder blieben unvollendet. Wahrscheinlich bergen in Chuzistan noch zahlreiche unscheinbare Ruinenhügel archäologische Überraschungen.

Die biblische Fronarbeit „Ziegelherstellung“ ist historisch in Elam vor allem unter dem neuen König Untaš-Napiriša durch seine umfangreiche Bautätigkeit nachvollziehbar.

6 Siehe Kapitel Die Biographie Abrahams – Ein Versuch Seite 71

7 Siehe Kapitel Der Kriegsbericht Seite 126

8 Siehe Kapitel Čoga Zanbil Seite 172